

Reisebericht Estland 2

20. Mai bis 27. Mai 2018

Eine ornithologische Reise mit Naturus



Auf der Insel Kihnu


naturus GmbH
Naturkundliche Reisen & Faunistik

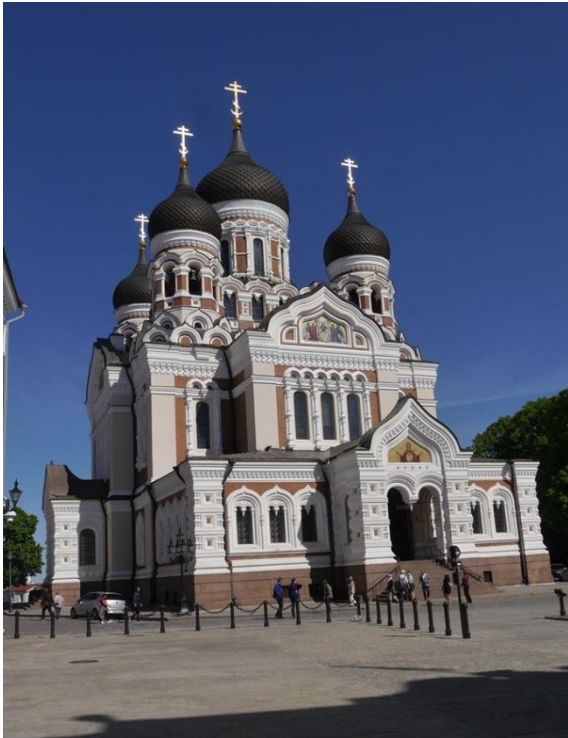
Peter Wiprächtiger | Schützenweg 8 | CH-6247 Schötz
Tel: ++41 41 980 18 36 | Fax: ++41 41 980 01 28
www.naturus.ch | peter.wipraechtiger@bluewin.ch

Reisebericht: Pius Kunz

Fotos: Esther Hohermuth, Franz Koch, Pius K.

Sonntag, 20. Mai

Ja, man musste früh aufstehen, sehr früh sogar, um rechtzeitig am Flughafen in Kloten zu



sein. Treffpunkt war der Schalter von Swiss in Terminal 3 um 5 Uhr. Die Gruppe wurde von Anneliese begrüsst, die Reisebegleitung übernahm dann Edi. Start nach Fahrplan in Zürich um 6.55 Uhr, dann Zwischenlandung in Frankfurt. Obwohl man mit etwas Verspätung landet, reicht es noch für einen kurzen Rundgang durch Tallinn. Die Fahrt nach Pärnu im Bus dauert gut anderthalb Stunden, immer auf ausgezeichneten Strassen, meist vorbei an Wäldern, Weiden, Äckern und Wiesen, die Landschaft ist geprägt von sattem Grün. Um 18.15 Uhr hält der Bus vor dem Hotel Strand in Pärnu, es liegt wirklich nahe am Strand, umgeben von Schilffeldern, Feuchtwiesen, Kleingewässern und Auenwäldchen. Nach kurzem Einchecken trifft sich die Gruppe zu einer kurzen Erkundungsexkursion in der Hotelumgebung. Im nahen Röhricht singen Drossel- und Teichrohrsänger. Schilfrohrsänger klettern immer wieder hoch und demonstrieren ihre Präsenz im

lauten Singflug. Eine Dorngrasmücke sitzt zuoberst auf einem Strauch. Und dann, wunderschön im besten Licht, zwei Zitronenstelzen, eine meiner Wunscharten. Aus einem Gebüsch singt laut der Sprosser. Für einen kurzen Ausblick aufs Meer reicht es noch, dann spazieren wir zurück zum Hotel, wo schon der von Peter gespendete Begrüssungsapéro



wartet. Um 20 Uhr setzen wir uns zu Tisch und geniessen das feine Essen. Mit dem Nachtessen ist aber der lange Tag noch nicht für alle abgeschlossen. Einige Fans lassen sich den Eishockey-WM-Final Schweiz – Schweden natürlich nicht entgehen.

Montag, 21. Mai

Wetter: Bei meinen früheren Reiseberichten beschrieb ich jeweils kurz das Tageswetter. Diesmal macht das aber keinen Sinn: Das Wetter war immer sonnig und warm. Am Morgen meist noch etwas frisch, am Nachmittag stieg das Thermometer oft bis 25°C.

Am Morgen ist es schon sehr früh hell, darum sind einige schon vor dem Morgenessen in der Hotelumgebung unterwegs. Neben vielen andern Arten lassen sich hier bequem Schilfrohrsänger, Gelbspötter, Dorn- und Klappergrasmücke, Zitronenstelze und Rohrweihe beobachten. Für die ganze Woche gilt: Morgenessen ab 7 Uhr, Abfahrt pünktlich um 8.15 Uhr. Heute geht es in einer rund einstündigen Fahrt zum Nigula Forest, einem grossen Nationalpark. Unterwegs sehen wir viele Wälder, grosse Kahlschläge, oft Gräben entlang der Strasse. Zwischen den Waldflächen grosse Weiden und Äcker, die topfebenen Felder werden momentan intensiv bearbeitet.



Um 9.15 Uhr hält der Bus auf der guten Schotterstrasse, rundherum dichter Wald, vor uns ein grosser Kahlschlag mit ein paar grossen noch verbleibenden Einzelbäumen, sogenannten Samenspendern. Wie erwartet beobachten wir hier meist mit den Ohren, denn die Sicht ist durch die vielen Bäume ziemlich eingeschränkt. Der Kuckuck ruft und schon bald entdecken wir den Karmingimpel und bekannte Waldarten wie Goldhähnchen, Mönchsgrasmücke, Misteldrossel und ... Häufig ist der Gesang des Waldlaubsängers, sein Ruf hingegen fordert uns schon mal heraus. Höher schlägt natürlich der Puls, als wir erstmals den Gesang des Zwergschnäppers feststellen. Hören können wir ihn alle, aber zu Gesicht bekommt ihn während einer halben Stunde niemand. Spannend auch der Vergleich der Gesänge von drei

Grasmückenarten: Mönchs -, Garten -, Dorngrasmücke. Bunt -, Grün - und Schwarzspecht lassen sich ab und zu hören. Den Weissrückenspecht suchen wir vorerst vergebens. Aus einem Gebüsch singt ein Schwirl, etwas an seinem Gesang irritiert uns, vielleicht ein Feldschwirl mit



Sprachstörung? Wenn man die Ohren spitzt, ist auch der feine und hohe Gesang des Waldbaumläufers zu hören. Um 12.30 Uhr machen wir im Schatten des Waldes Mittagspause. Nachdem wir den Siebenstern ausgiebig bewundert haben, starten wir zur

Nachmittagsexkursion, vorbei an einem nahen Waldteich. Eine Schellente fliegt auf und Libellenfreunde können einige Arten entdecken, auch eine Smaragdlibelle ist dabei. Es ist inzwischen richtig warm und oft gaukeln auch Tagfalter vorbei, häufig der tagaktive Nagelfleck, der ja eigentlich zu den Nachtfaltern gehört.

Am Nachmittag geht die Aktivität der Kleinvögel zurück, dafür tut sich oben allerhand: Singend fliegt ein Kuckuck über unsere Köpfe, ein Baumfalke zeigt seinen schnittigen Flug und zwei Kraniche verschwind am Horizont. Hübsch auch die Haubenmeise an der Bruthöhle. Ausgiebig beobachten wir einen Karmingimpel, der immer wieder sein „Nice to meet you“ hören lässt. Etwas ermattet von der Wärme können wir am Rand des Waldgebietes noch Goldammer und Feldlerche beobachten. Abfahrt um 16 Uhr, im Bus ist es ruhig, die Leute sind müde, auch intensives Hören fordert. Ich bin erstaunt, noch vor einer Woche leuchteten überall weiss die blühenden Traubenkirschen, nun sind sie meist schon verblüht. Um 19 Uhr Vogelliste und um 19.30 Uhr wird das Nachtessen serviert, die strategisch günstigeren Schattenplätze sind schnell bezogen! Das Essen schmeckt



ausgezeichnet. Ein Verdauungspaziergang zum Strand lohnt sich, etwa 500 Samtenten ziehen vorbei, auch 2 unbestimmte Raubmöwen. Im seichten Wasser waten 8 Austernfischer und zwei Brandgänse suchen Futter. Die Abendstimmung ist beeindruckend, es dunkelt nur sehr langsam – herrlich – aber am Morgen wird es wieder sehr früh hell, und irgendwann sollte man ja auch mal schlafen!

Dienstag, 22. Mai

Damit wir die Fähre von Munalaid auf die Insel Kihnu rechtzeitig erreichen, werden Morgenessen und Abfahrt etwas vorverschoben. Abfahrt 7.30 Uhr, für einige wird es ein bisschen knapp, aber schliesslich sitzen alle im Bus. Wir fahren vorbei an sattgrünen Weiden, durch Wälder, entlang von Mooren mit glänzenden Moorseen, der Löwenzahn ist schon verblüht. Um 8.15 Uhr erreichen wir den Hafen und können sofort einsteigen. Die Überfahrt ist sehr angenehm und wir können einige Eider – und Trauerenten beobachten, auch einen unbestimmten Seetaucher, Küstenseeschwalben und mehrere 100 Kormorane. Der grosse Zugtag scheint es nicht zu sein, aber die Überfahrt ist trotzdem sehr interessant. Um 9.35 Uhr starten wir beim Rock City, einer Art Ferien-Lagerhaus-Anlage ähnlich, zu unserer Exkursion. Der Weg führt durch einen lockeren Kiefernwald mit oft moosigem Untergrund,



vielen Rentierflechten und dichten Meierislibeständen, die kurz vor der Blüte stehen und leider auch vielen Mücken. Waldlaubsänger und Fitis singen häufig. Der Weg führt dann hinaus auf Wiesen und Weiden, reich strukturiert mit Hecken, Büschen und Gräben. Wir entdecken Graugänse und einige Kiebitze, Feldlerchen steigen laut singend auf. Eine Kornweihe zieht vorbei. Aus dem Buschwerk singt laut ein Gelbspötter, unglaublich, wie perfekt er den Wendehals imitiert. Auf einem kleinen Weiher tummeln sich Reiherenten und

zwei Neuntöter lauern von ihrer Warte auf Beute. Nun geht es zurück zum Rock-City, durch den lichten Föhrenwald mit Leberblümchen, Wintergrün, Bärlapp und Wiesen-Kuhschelle. Bis 13.30 Uhr machen wir dann Picknickpause. Ursi offeriert zur Feier des Tages - sie hat heute Geburtstag - allen einen Kaffee, gekocht haben ihn spontan ein paar einheimische Frauen. Herzlichen Dank! Nachdem die Brille von U. gefunden ist, können wir zur Nachmittagsexkursion starten. Quer durch den lockeren Föhrenwald peilen wir eine baumlose Landzunge an, die uns freie Sicht auf den Strand und das offene Meer gewährt.



Flussuferläufer, Brandgans, Löffelente, Rotschenkel und einige Möwen lassen sich gut beobachten. Auch ein Seeadler zieht seine Kreise. Leider können wir den vorderen Teil der Landzunge nicht betreten, Kühe mit ihren Kälbern sind hier unterwegs und wir wollen keine unnötigen Risiken eingehen. Wir lenken unsere Aufmerksamkeit dem Gesang der Erlenzeisige zu, wieso die hier so bodennah singen, bleibt unser Geheimnis! Wir beschliessen, mit dem Bus noch kurz an die Südspitze der Insel zu fahren und am Strand zu beobachten. Beim Leuchtturm präsentiert sich uns eine prächtige Sicht hinaus aufs Meer und entlang der Insel. Ein Wespenbussard zieht vorbei, wir sehen auch Hänflinge, Steinschmätzer und etwas überraschend auch einen Kleiber. Der Weg zurück zum Hafen führt vorbei an grossen Grünflächen, reichhaltigen Gärten und musealen Häusern. Bei ganz ruhiger See und ausgezeichnetem Licht fahren wir zurück aufs Festland. Wir konnten noch Mantelmöwe und Blässgänse sehen, auch nochmals einen Seetaucher.



Um 17.15 Uhr legt die Fähre an und wir steigen in den Bus um, dann knapp drei Viertelstunden Fahrt. Natürlich passt zu dem tollen Essen auch ein guter Schluck Wein, gespendet diesmal von Margrit und Peter: Kippis!

Mittwoch, 23. Mai

Es ist schlechteres Wetter angesagt, aber was heisst das schon. Erst ist es etwas bedeckt, aber schon am Vormittag beginnt die Sonne wieder zu scheinen. Eine knappe Stunde dauert die Anfahrt zum Nigula-Moor, wir stellen uns auf ein Heer aggressiver Mücken ein, sind aber positiv überrascht: Im eigentlichen Moor gibt es kaum Mücken, nur im umliegenden Auenwald belästigen sie uns etwas.



Zuerst beobachten wir unmittelbar neben dem Parkplatz, noch im Auenwaldstreifen. Es gibt hier sehr viel Totholz, gute Bedingungen für den Weissrückenspecht. Vor einer Woche haben wir ihn hier an der Bruthöhle beobachten können und auch heute lässt er nicht lange auf sich warten. Das Weibchen fliegt aus dem Loch und kommt einige Zeit später für eine Fütterung zurück. Eine tolle Beobachtung und für fast alle der Gruppe eine PEB. Gelbspötter singen und ein Grauschnäpper macht Jagd von seiner Warte. Man hört den Kuckuck und die Singdrossel. Auf dem Bretterweg wandern wir im Gänsemarsch einem grossen Moorsee



entlang, links und rechts eine hochspezialisierte Pflanzenwelt: Moltebeere, Moorbeere, Wollgras und im Torfmoos den rundblättrigen und den langblättrigen Sonnentau sowie die Blumenbinse. Viele Libellen flitzen umher. Dann erreichen wir den ersten Beobachtungsturm und geniessen die tolle Sicht über die riesige Moorlandschaft. Sehr eindrücklich die Farben und die Weite. Wir entdecken einen Baumpieper und weit entfernt einen Neuntöter. Ab und



zu singt ein Braunkehlchen. Wir wandern weiter durchs Moor, immer auf dem Bretterweg, bis zum zweiten Turm. Auch dort machen wir einen Beobachtungshalt. Wir entdecken Bruchwasserläufer, Rotschenkel und eine Schellente. ! Im Gänsemarsche geht es weiter durch das Moor. An einem kleinen Gewässer versteckt sich eine Stockente mit ihren Jungen. Am hintern Rand tauchen wir in den Urwald ein, in einen Tunnel. Fitis, Waldlaubsänger, Singdrossel und andere Kleinvögel singen. Eine Art

Waldhütte mit Brettervorbau dient als Picknickplatz. In diesem Gebiet entdecken unsere Botanikerinnen Schuppenwurz und Lungenflechte. Im Auenwald sind die Mücken ziemlich lästig, darum machen sich einige schon bald wieder in lockerer Formation auf den Rückweg, um den seltenen Weissrückenspecht noch ausgiebig beobachten zu können. Sie stellen sich mit Photoapparat bewaffnet vor der Bruthöhle auf, brauchen allerdings dann viel Geduld. Nach 45 Minuten ist es endlich so weit, das Weibchen taucht mit Futter auf. Einige beobachten noch von den beiden Türmen und entdecken zwei Falkenbussarde und einen Wiesenpieper.



Auf der anderen Seeseite, ziemlich weit entfernt, macht Hanny im Geäst einen Greifvogel aus, der sich dann aber nach längerem genauem Hinsehen als Kuckuck herausstellt. Um 16 Uhr fährt der Bus ab. Auch unterwegs sind heute einige Arten zu sehen: Kraniche auf den Feldern, Kiebitze, Feldlerchen, und Weissstörche auf ihren Horsten. Es war ein toller Tag im Moor. Edi und ich lassen ihn bei einem Abendspaziergang noch ausklingen und werden von etwa 80 ziehenden Weisswangengänsen überrascht.

Donnerstag, 24. Mai

Heute geht es zu den Pikla Pools. Die Fahrt führt rund 25 km Richtung Süden. Die vielen Traubenkirschen in Hecken und an Waldrändern haben schon verblüht. Am Exkursionsort angekommen und kaum ausgestiegen begrüßen uns Goldammer, Karmingimpel, Dorngrasmücke und Neuntöter. Auf der nahen Wiese suchen einige Kiebitze nach Futter. Aus einem Busch ertönt lauter Gesang mit vielen Imitationen: Ein Sumpfrohrsänger. Wir kommen an einem kleinen Bauernhof vorbei, einige Gebäude, viele Bäume, Miststock und ein ziemliches Durcheinander, aber eine unglaubliche, kleinräumige Vielfalt, die wir hier

antreffen. Leider ist auch eine etwas unangenehme Spezies dabei: Stechmücken!
Trauerschnäpper, Grauschnäpper, Distelfink, Schwalben und Steinschmätzer auf dem Dach lassen sich gut beobachten. Aus dem nahen Gehölz der Gesang einer Heckenbraunelle und eines Baumpiepers. Wir wandern weiter Richtung Küste und tauchen ein in ein vielfältiges Vogelparadies.
Rotschenkel,
Uferschnepfe,
Bekassine,



Bruchwasserläufer und Flussregenpfeifer präsentieren ihre beeindruckenden Balzflüge, alles natürlich untermalt mit ihren Balzgesängen. Rotschenkel und Bekassine machen gar auf Elektrodrähten halt und präsentieren sich uns in etwas ungewohnter Perspektive. Auf der Wiese Graugänse, Blässgänse, Braunkehlchen, Wiesenpieper, Schafstelzen und



Steinschmätzer. Ein paar Kraniche fliegen vorbei und auch Seeadler und Rohrweihe lassen sich ab und zu blicken. Zum Glück macht uns Esther auf zwei diskret vorbeifliegende Schwarzstörche aufmerksam, die hätten wir glatt übersehen. Im dichten Schilf tauchen immer

wieder Schilfrohrsänger auf, auch Teich- und Drosselrohrsänger wetteifern mit ihren Gesängen. In einer feuchten Wiese zieht ein einsamer Kampfläufer vor interessiert hinguckenden Rotschenkeln sein Show ab. Viele seiner Konkurrenten sind wohl schon weiter in den Norden gezogen. Was die Herren dieser Art für einen Aufwand betreiben, um den Weibchen Eindruck zu machen, ist unglaublich. Der Phantasie ihrer Balzkleider sind keine Grenzen gesetzt. Ganz in der Nähe singt ein Karmingimpel. Kurze Rufe aus dem Schilf



wecken unsere Aufmerksamkeit. Nach ein paar Minuten geduldigen Wartens taucht am Schilfrand plötzlich eine ganze Familie von Bartmeisen auf, zum Greifen nahe, ein prächtiger Anblick. Beim Turm am Strand machen wir Mittagspause. Schon nach kurzer Zeit beginnen die ersten mit Seawatching, dem sich dann gegen 13.30 Uhr alle andern anschliessen. Brandente, Trauerenten, Reiherente, und viele Schellenten werden beobachtet. Auch ein

Rothalstaucher wird entdeckt. Dann aber der Hammer: Ruedi wird auf einen ziemlich weissen Taucher aufmerksam, da hat er doch tatsächlich einen Zwergsäger entdeckt! Ab und zu überfliegen uns in beachtlicher Höhe grosse Schwärme von Enten. Wir rätseln etwas herum. Bei einem tiefer fliegenden Schwarm können wir dann die Art sicher feststellen, es handelt sich um ziehende Eisenten, insgesamt müssen es mehr als 1000 Individuen sein. Wir machen uns auf den Rückweg, dem Pool entlang Richtung Beobachtungsturm. Wir entdecken noch einen beeindruckenden Kampfläufer, brütende Sandregenpfeifer und Kiebitzküken. Vom Turm aus haben wir einen tollen

Rundblick über das Gebiet. Wir erfreuen uns erneut an Bartmeisen, Uferschnepfen, Schilfrohrsängern und Rohrweihen. Es ist richtig heiss und so beschliessen wir, mit dem Bus bis zur Hauptstrasse zurückzufahren und im Wald etwas Schatten zu finden.

Wir spazieren durch ein Föhrenwäldchen auf ehemaligen Sanddünen. Eindrücklich ist der Wechsel zwischen den feuchten Senken mit Faulbäumen und den trockenen Hügeln mit Fichtenwald und Rentierflechte. Die Vögel machen



wohl Siesta, nicht ganz alle, neben einigen andern Arten singen auch Erlenzeisig und Weidenmeise. Kurz vor 17 Uhr sind wir zurück im Hotel und erfrischen uns mit einem kühlen Bier in gemütlicher Runde, wo die tollen Beobachtungen in diesem reichhaltigen Gebiet noch viel Gesprächsstoff liefern. Und dann ab unter die Dusche.

Freitag, 25. Mai

Eine kleine Gruppe startet schon um 5.30 Uhr zu einer Frühexkursion in der Hotelumgebung. Im nahen Wäldchen beobachten wir Gelbspötter, Dorngrasmücke und Sprosser. Mit lauten Rufen ziehen 30 Singschwäne vorbei. Der Wachtelkönig ruft und gar ein Stelzenläufer wird entdeckt. Nach dem verdienten Morgenessen Abfahrt 8.15 Uhr mit unserem neuen Chauffeur Hans in nordwestlicher Richtung ca 5 Viertelstunden zum Laubwald von Puhtulaid. Zuerst allgemeine Richtung Lihula, dann bis Kömsi und Hanila, von dort ein paar km südwärts zum Parkeingang. Die Fahrt führt an Wiesen und Äckern vorbei, überall verblühter Löwenzahn. Vom Bus aus sehen wir mehrmals Kiebitze und auch Futter suchende Kraniche. Unsere



Exkursion führt durch einen wunderschönen Wald mit riesigen, alten und knorrigen Laubbäumen, Eichen, Buchen, Ahorn, Linden und Ulmen. Im Moment dringt noch viel Licht



auf den Unterwuchs mit Meierisli, Bärlauch und Leberblümchen. Die friedliche, ruhige Stimmung wird allerdings durch die Myriaden von Mücken etwas getrübt, obwohl es schwülwarm ist, sind alle gut eingemummelt. Franz fühlt sich von den Blutsaugern besonders gestresst. Gelbspötter, Fitis, Waldlaubsänger, Buchfink und Trauerschnäpper singen laut und häufig.

Erstaunlich, wie gut der Gelbspötter den Wendehals nachahmt! Und da ist er wieder, der Gesang des Zwergschnäppers, wir versuchen, ihn im dichten Geäst zu entdecken, zuerst wieder ohne Erfolg. Der kleine, lebhaftige Vogel fordert uns Einiges ab. Einige schaffen es, ihn kurz zu sehen. Kurz vor dem südlichen Waldrand entdecken wir noch Klappergrasmücke und Karmingimpel. Die Südspitze des Waldes grenzt an den Strand. Hier beobachten wir weiter und haben endlich wieder Ruhe vor den aufsässigen Plagegeistern. Schnatterente, Löffelente, Gänsesäger und Haubentaucher werden entdeckt. Küstenseeschwalben jagen über dem Wasser und auf den Kiesbänken sitzen Silber- und Lachmöwen. Dann gehen wir zurück zum Bus und machen Mittagspause. Nach dem Picknick hängen wir noch eine weitere Beobachtungsstunde an. Drossel- und Schilfrohrsänger, Rohrammer und Neuntöter lassen sich schön beobachten. Beeindruckend der adulte Seeadler, ein mächtiger Vogel. Dann in einem Gebiet mit Hecken und Buschgruppen der Gesang einer Gartengrasmücke? Nein, war es nicht. Eine grosse Grasmücke klettert im Busch hoch, zehn Meter vor uns. Gesang von der Spitze aus, dann Singflug ... und verschwunden. Es ist eine Sperbergrasmücke, ein ausgewachsenes Männchen, stark geschuppt und mit auffallend gelber Iris. Gespannt warten wir und nach ein paar Minuten wiederholt sich das Schauspiel. Eine seltene und bleibende Beobachtung. Auf einem kleinen Strässchen gelangen wir an eine Meeresbucht mit herrlichem Ausblick. Und wieder taucht der Seeadler auf, entdeckt von Hanny. Um 14.30 Uhr fährt der Bus ab nach Virtsu, dort befindet sich der Hafen für die Fähre nach Saaremaa. Wir haben aber nicht vor, auf die Insel überzusetzen, wir möchten in der Hafenumgebung nach Wasservögeln Ausschau halten uns nebenbei auch noch einen erfrischenden Kaffee gönnen. Eine Küstenseeschwalbe, die auf dem Parkplatz des Fährrestaurants am Boden brütet, zeigt endlich alle Details für eine sichere Bestimmung. Wir sehen auch Berg-, Tafel-, Schell- und Eiderenten. Auch Mittelsäger und Brandgans zeigen sich und Sturmmöwen brüten uns vor der Nase. Mantel-, Lach-, Hering- und Silbermöwen sind anwesend. Um 16.15 Uhr startet der „Schlafbus“ nach einem anstrengenden und ereignisreichen Tag zur Rückfahrt.



Samstag, 26. Mai

Das heutige Exkursionsgebiet liegt von allen am weitesten entfernt, aber auch Haeska an der Matsalu-Bucht ist in weniger als 90 Minuten zu erreichen. Die Fahrt führt wieder in nordwestlicher Richtung bis Lihula, dann rund um die Matsalu-Bucht Richtung Haapsalu. Schon vor halb 10 Uhr haben wir das Gebiet erreicht. Wir beobachten zuerst etwas nördlich vom Beobachtungsturm und suchen die grossen Weiden ab. Ein Brachvogel ruft und fliegt vorbei. Kiebitze suchen Futter. Feldlerchen ziehen laut singend ihre Kreise, Wiesenpieper singen und Steinschmätzer und Schafstelzen sind oft auf den grossen Felsbrocken zu sehen. Ein Trupp Kraniche fliegt Richtung Strand. Aus einer Hecke singt laut ein Sprosser und ein

Wendehals ruft. Nun wenden wir uns Richtung Süden und entdecken am Strand Graugänse



mit Jungen. Rotschenkel balzen und Sandregenpfeifer suchen nach Futter. Da entdeckt Ruedi zwei Seeadler auf einem Felsbrocken im Wasser sitzend, ein Ind. ist noch immatur. Dann besteigen wir den Turm und erleben einige Überraschungen. Mehr als 10 Kiebitzregenpfeifer marschieren auf der Sandbank herum, sie sehen herrlich aus in ihrem Prachtkleid. Etwas weiter entfernt weidet eine grosse Gruppe von Kranichen und Weisswangengänse ruhen in einem Feld. Auch Alpenstrandläufer, Schnatterente und Gänsesäger werden entdeckt.

Plötzlich herrscht auf dem Turm ziemlich Aufregung: Edi hat drei Odinshühnchen entdeckt, wie irr wuseln sie durcheinander und fliegen schliesslich weg. Das tun nach geraumer Zeit dann auch die beiden Seeadler, beeindruckend, diese Riesenvögel einmal von oben zu sehen. Um 12 Uhr steigen wir vom Turm herunter und widmen uns dem Picknick. Im Gästehaus gibt es einen Kaffee, mit Vana Tallinn ist diesmal nichts! Um 13 Uhr steigen wir erneut auf den Turm. Einige versuchen, Vögel weit entfernt auf einer Sandbank zu



bestimmen, es bleibt aber beim Versuch. Plötzlich wieder etwas Hektik: Im grossen Schilffeld wird eine Elchkuh mit ihrem Jungen entdeckt. Eine tolle Beobachtung. Weit entfernt können auch die Odinshühnchen wieder ausgemacht werden. Der Bus setzt uns dann beim Ausgangspunkt von heute Morgen ab. Wir folgen einem Strässchen in östlicher Richtung und nehmen Wiesen und Hecken etwas unter die Lupe. Braunkehlchen, Kuckuck und

Steinschmätzer geben sich die Ehre. Einmal meinen wir, einen Grünlaubsänger gehört zu haben, lauschen aufmerksam, können aber die Vermutung nicht bestätigen. Die Art ist wahrscheinlich noch nicht vom Winterquartier zurück. Es ist inzwischen sehr warm und wir sind nicht unglücklich, um 16 Uhr den Bus zu besteigen und auf der Rückfahrt etwas zu dösen. Am Abend geniessen wir einmal mehr das köstliche Nachtessen und schwärmen von den tollen Beobachtungen

Sonntag, 27. Mai

Letzter Tag in Pärnu! Trotz Schlafmangel kann ich es nicht lassen, ein letztes Mal einen Morgenspaziergang in der Hotelumgebung zu machen. Beeindruckend, wie viele spannende Arten hier auf kleinem Raum beobachtet werden können. Ein letztes Mal lausche ich dem Ruf des Wachtelkönigs, genieße die Farben der Zitronenstelze, bewundere den eleganten Flug der Küstenseeschwalbe und staune über die vielen Motive des Buschrohrsängers. Sicher haben einige schon ihre Koffer gepackt, obwohl noch eine letzte Exkursion bevorsteht, zum Sooma. Die Anfahrt dauert knapp eine Stunde, zuerst der Bahnlinie entlang Richtung Nordosten, dann rechts über den Pärnu nach Tõri, dann folgen wir dem Fluss bis Riisa und erreichen so den Sooma-Nationalpark. Die Landschaft wird dominiert von grossen Weiden und Auenwäldern.



Zwischen Raudna-Jögi und Auenwald folgen wir einem kleinen Strässchen, umgeben vom satten Grün der Wiesen. Schilfrohrsänger klettern die Rohre hoch, vom Waldrand her tönt laut der Sprosser und der Karmingimpel trägt wie immer sein „Nice to meet you“ vor. Der Kuckuck ruft und aus der Hochstaudenflur singt der Feldschwirl. Knapp 100 m weiter singt wieder ein Schwirl, genauso, wie der im Nigula-Forest. Wir lassen Franz zurück, er versucht, Aufnahmen zu machen und den Vogel im dichten Gebüsch zu entdecken. Wir wandern weiter und beobachten Braunkehlchen, Neuntöter und Gartengrasmücke. Schliesslich biegen wir in den dichten Auenwald ein, die Aktivität der Mücken wird sofort intensiver. Ein Gimpel ruft und den Gesang des Zwergschnäppers erkennen wir sofort. Schliesslich gelangen wir an ein kleines Flüsschen, wir stehen vor dichter Ufervegetation mit Schilfflächen, Hochstauden und Büschen. Ein Sumpfrohrsänger trällert seine vielen Imitationen. Auf dem Feld nebenan blüht

die Sibirische Iris. Um einigermaßen pünktlich zurück zu sein, treten wir zügig den Rückweg an. Franz wartet noch immer auf den vermeintlichen „Strichelschwirl“, der zeigt sich aber leider nicht. Der Bus verlässt unseren letzten Exkursionsort um 11.45 Uhr. Die Zeit mit Packen und individuellem Mittagessen verstreicht schnell. Um 14 Uhr verlässt der Bus Pärnu und wir erreichen den Flughafen Tallinn rechtzeitig zum Einchecken. Abflug 18.28 Uhr, Zwischenlandung in Frankfurt und Ankunft nach angenehmem Flug in Zürich um ca 22 Uhr.

Estland ist wirklich eine naturkundliche Reise wert. Wir waren an herrlichen Beobachtungsorten: In Mooren, in Auenwäldern, am Meer, im prächtigen Laubwald von Puhtulaid, eine Augen – und Ohrenweide. Wir machten ausserordentlich eindrückliche Beobachtungen wie den Weissrückenspecht an der Bruthöhle, den Entenzug, die Balz von Uferschnepfe, Rotschenkel und Bekassine, und ja nicht vergessen, die Sperbergrasmücke mit ihrem prächtigen Solo. Viele Bilder nehmen wir mit nach Hause. Auch der Standort des Hotels ist optimal, vor der Nase Natur und Meer. Die Küche ist ausgezeichnet und in der Nacht kaum Lärm. Estland und auch das Hotel, für Naturinteressierte empfehlenswert.

